

# meine Zeitung

## Landskrone

RHEIN MAIN PRESSE

23.02.1999

## Nächste Flutwelle rollt an

Pegel steigen / Altes Rheinbett geflutet / Zehn Lawinentote in der Schweiz

**MAINZ/KARLSRUHE (Eig. Bericht/AP/dpa) – Die Hochwasserlage im Südwesten Deutschlands spitzt sich zu: Am Oberrhein befürchten die Behörden für den heutigen Dienstag die größte Flutwelle seit mehr als hundert Jahren.**

Die extreme Hochwasserlage hielt auch in Hessen und Rheinland-Pfalz an. Es sei nicht auszuschließen, daß es am Oberrhein zu einer Situation wie 1997 an der Oder komme, sagte der Sprecher des Mainzer Umweltministeriums, Roland Horne. Die Wasserwehren seien zum Schutz der Deiche rund um die Uhr im Einsatz. In Koblenz liefen die Vorbereitungen für ein Extremhochwasser auf Hochtouren. In den ufernahen Stadtteilen wurden Stege gebaut.

Experten versuchten die Spitze der neuen Welle zu kappen, indem der französische Rhein-Seitenkanal stillgelegt und das Hochwasser in den alten Lauf des Rheins geleitet wurde. Zudem wurden drei Polder in Baden-Württemberg und Frankreich geflutet. Laut Hochwasservorhersagezentrale Karlsruhe sollte der Pegel mit den eingeleiteten Maßnahmen bei Maxau auf einer Höhe von rund 8,80 Metern gehalten werden. Die zweite Flutwelle aus Basel werde für den Dienstag vormittag erwartet, die Lage sei weiter kritisch.



Die braune Brühe schwappt über die Ufer des Rheins: Bei Laubenheim südlich von Mainz ist der Campingplatz überflutet. Bild: Sascha Kopp

Zwei Menschen kamen bisher im Hochwasser ums Leben. In Buggingen im Breisgau stürzte ein 83-jähriger auf der Suche nach seinen entlaufenen Hühnern in einen Bach. An einem Wehr bei Crailsheim ertrank ein 28 Jahre alter Mann im Schlauchboot auf der Jagd.

An den meisten Nebenflüssen des Rheins blieb die Situation noch ruhig. Der Anstieg der Mosel kam am Pegel Trier

bei 7,80 Meter zum Stillstand. Die Rheinschifffahrt war zwischen Rheinfeldern und Mannheim gesperrt. Auf Mosel und Saar wurde die Schifffahrt komplett eingestellt. Schnee und glatte Straßen lösten gestern in mehreren Bundesländern erneut ein Verkehrschaos aus.

Beim bislang größten Lawinenunglück dieses Winters in den Schweizer Alpen kamen in der Nacht zu Montag vermut-

lich mindestens zehn Menschen ums Leben. Zwei Tote wurden bereits geborgen, für mindestens acht vermißte Urlauber besteht kaum noch Hoffnung. In Österreich waren rund 30 000 Urlauber, die meisten aus Deutschland, weiterhin eingeschneit. Die Lawinengefahr bleibt voraussichtlich noch bis zum nächsten Wochenende sehr groß.

**Region und Panorama**